Laibacher Zeitung.

№ 137. Montag am 18. Juni 1855.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährg 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjäheig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Bezirks-Adjunkten Wilhelm Walter und den Statthalterei-Konzipisten Franz Kretschmayer zu Kreiskommissären dritter Klasse in Böhmen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten des Rzeszower Gymnasiums, Silvester Drzymalik, zum wirklichen Gymnasial-Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der „Russische Invalide" enthält folgendes Bulletin, welches dem Journale des Fürsten Gortschakoff über die vom 24.—29. Mai vor Sebastopol, Eupatoria, Kertsch und Genitschi ausgeführten Operationen entnommen ist:

Vor Sebastopol war das Feuer im Verlaufe der genannten Zeit von beiden Seiten mäßig; alle Beschädigungen, welche der Feind in den Bastionen 5 und 6 und in der Redoute Schwarz angerichtet, wurden ausgebessert: am 9. Mai wurde der von uns angelegte, von der Bastion 5 zum Kirchhof führende Laufgraben verschüttet und die Schanzkörbe hinter die Befestigung gebracht; in der Nähe der Bastionen 5 und 6 und der Redoute errichteten wir neue Batterien, um die Approchen zu beschießen, welche der Belagerer vom Kirchhof aus aufzuwerfen beginnt. Außerdem haben wir 7 neue Logements aufgeführt, um die Erdwälle der Redouten Wolhynsk und Selenginsk stärker zu decken. — Der unterirdische Krieg gegen die Bastion 4 wurde von dem Feinde ohne Erfolg geführt; wir sprengten glückliche Quetschminen gegen die feindlichen Trichter, und der Belagerer agirte mit steinschleudernden Flatterminen und kleinen Sprengungen, welche unsern Verschanzungen keinen Schaden zufügten.

Vor Eupatoria machten unsere Vorposten in der Nacht vom 26. zum 27. Mai einen Angriff auf einen abgesonderten türkischen Posten, der bei der Ortschaft Saky stand. Auf den entstandenen Alarm führte der Feind aus der Stadt 4 Bataillone, 12 Eskadrons mit 10 Geschützen und einen Haufen Baschi-Bozuks. Nachdem eine Stunde lang Schüsse gewechselt waren, gingen die Türken nach Eupatoria zurück, mit Hinterlassung von 6 Todten und 3 Gefangenen; unser Verlust beträgt 4 Getödtete.

Weiter wird über die Besetzung von Kertsch durch die Verbündeten Folgendes berichtet:

Am 24. Mai zeigte sich mit Tagesanbruch auf der Höhe der Straße von Kertsch eine Eskadre von 70—80 Wimpeln. Gegen Mittag trennte sich von ihr ein Kanonenboot, das sich der Paulsbatterie auf eine Entfernung von 2500—3000 Faden näherte und feuerte; unsere Batterie erwiederte mit einer Salve aus 68-pfündigen Karronaden. Gleichzeitig mit diesem Feuern, das nur eine Viertelstunde währte, näherte sich ein Theil der feindlichen Eskadre dem Vorgebirg Kamysch-Burun (südwestlich von der Batterie). Die Schiffe stellten sich parallel dem Ufer auf, eröffneten eine starke Kanonade und setzten sechs Bataillone Infanterie auf ein Mal aus, von denen eines der Batterie in den Rücken gesandt wurde. Da vernagelte der Kommandeur der letzteren, gemäß dem vom Generallieutenant Baron v. Wrangel erhaltenen Befehl, die Geschütze, sprengte die Pulverkeller und zog sich auf dem Wege nach Feodosia zurück, um sich mit dem Gros des Detachements zu vereinigen. — Um 1 Uhr Nachmittags stellten die Befehlshaber der Batterien Ak-Burun, Gorodowa und Karantinaja das Feuer ein, vernichteten die Kriegsvorräthe, machten die Geschütze unbrauchbar und schlugen dann denselben Weg ein.

Gegen 2 Uhr Nachmittags drangen 2 feindliche Schraubenkanonenboote in die Bucht von Kertsch ein, aus welcher gleichzeitig unser Dampfschiff „Argonaut," mit dem Stabschef der tschernomorischen Küstenlinie an Bord, herausfuhr. Der Feind eröffnete sein Feuer, allein die Batterie von Jenikale brachte die Boote durch einige Schüsse zum Schweigen und zum Rückzuge; der „Argonaut" gab ihnen, als er weiter herausgekommen war, gleichfalls eine Salve, durch welche einem der Boote die Maschine beschädigt wurde. Inzwischen hatten sich 6 feindliche Dampfer in einer Linie aufgestellt, in der Absicht, dem „Argonaut" den Weg zu verlegen; allein von dem dreifachen Feuer aus Jenikale, von der Batterie Tschuschka (auf der Landzunge Taman), und vom Dampfschiffe „Molodjetz" empfangen, mußten sie zurückgehen. Hierauf ging der „Argonaut" mit 3 anderen Dampfschiffen, die mit Leuten von den Transportschiffen bemannt waren, ins asow'sche Meer.

Der Kampf der Uferbatterien mit den feindlichen Dampfschiffen in der Straße von Kertsch dauerte bis 9 Uhr Abends. Mit Einbruch der Nacht sprengte der Kommandeur der Verschanzung von Jenikale, der Unterlieutenant Zewanowitsch von der 17. Artillerie-Brigade, den Pulverkeller, vernagelte die Geschütze, und schlug die Richtung auf der dem asow'schen Meere zunächst liegenden Straße ein. Die in Kertsch liegenden, Privatpersonen gehörenden Fahrzeuge mit Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, 12 bis 15 an der Zahl, wurden verbrannt; die Transportschiffe mit ihrer Ladung versenkt und die Dampfer „Mogutschii," „Donetz" und „Berdjansk", die nicht in See gehen konnten, in die Luft gesprengt. Diejenigen Einwohner, denen es möglich war, verließen die Stadt; die Ortsbehörde und Polizei entfernten sich spät am Abend des 24. Mai, nachdem sie die Kornvorräthe, so wie die Privatdepots zerstört hatten.

Mit der Dämmerung des 25. Mai erneuerte die auf Taman errichtete Batterie Tschuschka ihr Feuer auf die feindlichen Dampfschiffe; als sich aber Landungstruppen gegen dieselbe in Bewegung setzten, war die Garnison gezwungen, sie zu verlassen und in die Luft zu sprengen. — Am Morgen des 25. Mai wurde die Stadt Kertsch vom Feinde besetzt, der bei Jenikale 8000 Mann aufstellte; eben so viel stehen bei Kertsch und Kamysch-Burun; an demselben Tage ging eine Eskadre von 20 Wimpeln ins asow'sche Meer. Die am Ufer stehenden feindlichen Truppen unternahmen keine Bewegungen ins Innere des Landes; der Generallieutenant Wrangel beobachtet sie mit zwei Detachements, die gegen Kertsch und Feodosia aufgestellt sind.

Was Genitschi betrifft, so hat der vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff dahin beorderte Flügeladjutant Lobanoff-Rostowski diese Stadt mit einem Bataillon Infanterie nebst einigen Geschützen besetzt; die bei Genitschi liegenden 150 Fahrzeuge verschiedener Größe hat er ins Siwasch (faule Meer) und die Straße von Genitschi geführt, welche an ihrem schmalsten Punkte gesperrt ist.

Die „Milit. Ztg." gelangt an der Hand der Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 8. d. M. aus Sebastopol zu folgender Ansicht:

„Die wahren Vertheidigungswerke Sebastopols stehen noch in ihrer Unversehrtheit da. Die Russen, welche Angesichts der numerischen Ueberlegenheit der Alliirten ihre vorgeschobenen Contre-Approchen wegen zu großer Ausdehnung und Zertheilung ihrer Kräfte nicht viel länger hätten behaupten können, haben vorgezogen, sie nur nach einem hartnäckigen und blutigen Kampfe dem Gegner zu überlassen.

Freilich ist durch diese Ereignisse die Lage der Karabelnaja eine gefährdetere; wenn man aber nach den zur Erstürmung der Vorwerke erlittenen Verlusten auf diejenigen schließt, welche ein Angriff auf die bastionirten Wälle nach sich ziehen würde; wenn man bedenkt, daß dieser Angriff, wenn er auch gelingen sollte, nur einen theilweisen Vortheil in militärischer Hinsicht gewähren würde; daß endlich auch die Operationen zur Zernirung der Festung vorerst nicht leicht ausführbar seien, die Armeen der Alliirten in eine nicht zu günstige Lage setzen würden, so sehen wir, daß die am 7ten erlangten Vortheile noch lange nicht einen entscheidenden Schritt zur Erreichung des vorgesteckten militärischen wie politischen Zieles bezeichnen."

Aus Odessa bringt die „Mil. Ztg." Nachrichten bis zum 6. d. M.: „Zwei Tage früher war der G. d. J. v. Lüders, Oberbefehlshaber der Südarmee, dort eingetroffen. — Die gesammte Garnison wird in einigen Tagen das bei Nikolajeff aufgeschlagene Lager beziehen. — Der Gouverneur von Kertsch, Fürst Gagarin, befindet sich seit dem 3. d. M. in Odessa, während die Regierungsbeamten nach Simpheropol übersiedelten. Die 4000 Mann starke Besatzung von Kertsch, unter dem General Wrangel hat sich nach Arabat zurückgezogen und am 26. Mai, gleich nach Empfang der Nachricht von der Einnahme Kertsch's, hat Fürst Gortschakoff die 9. und 15. Division unter General-Lieutenant Moller in jene Richtung entsendet. Aus Sebastopol waren Nachrichten bis zum 31. Mai bekannt. Der Gesundheitszustand sowohl der Feldarmee wie der Besatzung war ein sehr befriedigender, und das Verhältniß der Kranken zu den Gesunden wie 1 zu 80. Vize-Admiral Ponfiloff lag am Nervenfieber nicht ohne Gefahr darnieder. Vor Eupatoria hatte General-Lieutenant Wagner zeitweilig das Kommando des Armeekorps an General-Major Chruleff übergeben. Aus Anapa lagen Mittheilungen in Odessa vom Ende Mai datirt, vor. Hiernach war bei Gelendschik an der kaukasischen Küste um jene Zeit, also gleichzeitig mit dem Angriff auf Kertsch, ein Geschwader der Alliirten erschienen, welches den in Anapa kommandirenden Admiral Serebriakoff veranlaßte, mit mehreren Tausend Mann Anapa zu verlassen, um die Verbindung mit der am Kuban liegenden Festung Jekaterinadar herzustellen und die Grenze gegen die schwärmenden Tscherkessenhaufen zu schützen.

Auf der Rhede von Odessa kaperten am 1. d. M. zwei feindliche Dampfer mehrere mit Fischen beladene russische Fahrzeuge."

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät haben das von dem Professor am polytechnischen Institute und Direktor der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Joseph Stummer, verfaßte und überreichte Werk: „Bildliche Darstellung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn“ mit allergnädigstem Wohlgefallen anzunehmen und demselben als Anerkennung die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Wien, 15. Juni. Am 1. Mai d. J. sind in Konstantinopel die kommissionell liquidirten tripolitanischen Entschädigungsgelder im Betrage von 4,671.809 Piaster ausgezahlt und von dem k. k. Konsulate in Empfang genommen worden. Die Vertheilung an die betreffenden österreichischen und toskanischen Unterthanen wird nach Maßgabe der von der Liquidirungs-Kommission ermittelten Einzelbeträge vorgenommen.

Wien, 14. Juni. Die sich als nothwendig darstellenden Reparatursarbeiten an der k. k. Semmeringerbahn werden demnächst vorgenommen, ohne daß eine Unterbrechung des Verkehres stattfinden wird. Insbesondere erstrecken sich dieselben auf den Viadukt im Adlitzgraben, dann den Weberkogler-, Wolfsberger-, Gartenkogler- und den Semmeringer Haupttunnel. Der Viadukt im Adlitzgraben wird durch gehörige Unterwölbung, und die ersten drei Tunnelle durch Auswechslung der schadhaften Ziegeleinwölbung befestigt. Was den Semmeringer Haupttunnel anbelangt, so wird die gegenwärtige Ziegeleinwölbung theilweise durch Ziegel und an den am meisten mit Wasser bedrohten Stellen durch Stein ersetzt. Der „Wanderer“ kann hiebei die Frage nicht unterdrücken, ob es nicht möglich wäre, den Semmeringer Tunnel durch Anlegung geeigneter Wasserabzugsgräben, von dem gewaltsamen Drucke des Wassers zu befreien, und so die Einwölbung vor öfterer Umwechslung zu schützen. Die nächst Klam in Reparatur begriffene, sogenannte Rumplerbrücke, deren Grundlage gegenwärtig durch mehrere ausgehobene und wieder vermauerte Schächte gesichert, wird in Kurzem vollkommen hergestellt sein.

Wien, 14. Juni. Wir bringen in Folgendem einen Ausweis über die im Laufe des zweiten Militär-Quartals, d. i. vom 1. Februar bis Ende April d. J. von der k. k. Landesgendarmerie geleisteten Dienste. Man wird daraus entnehmen, daß die wohlthätige Wirksamkeit dieses Institutes und dessen höchst ersprießliches Eingreifen in alle Richtungen der ihm zugewiesenen Sphäre sich abermals glänzend erprobt hat.

Es wurden in dem erwähnten Zeitraum von der k. k. Landesgendarmerie vorgenommen:

424.986 Patrouillen, 22.991 Arrestanten-Eskortirungen, 2257 Begleitungen von Reisenden und Kurieren, 4176 Assistenzen bei Gerichtsverhandlungen, 158 Begleitungen von Dampfschiffen.

Aufgreifungen, Verhaftungen und Anzeigen von Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen: wegen Hochverrath 4, Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses 58, Aufstand und Aufruhr 15, öffentliche Gewalt 354, Mißbrauch der Amtsgewalt 44, Verfälschung öffentlicher Kreditspapiere und Münzverfälschung 115, Religionsstörung 64, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 95, Mord und Todschlag 240, Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes 122, schwere körperliche Beschädigung 795, Brandlegung 261, Diebstahl, Veruntreuung und Betrug 31.767, Raub 379, zweifache Ehen 13, Verleumdung 20, Desertion 379, den Verbrechern geleisteten Vorschub 305, wörtliche oder thätige Beleidigung eines öffentlichen Beamten oder Dieners oder der Wache 493, Widersetzlichkeit gegen die Gendarmerie, Beleidigung derselben 523, Ruhestörer, Exzedenten, Betrunkene, Nachtschwärmer 5366, Selbstverstümmlung 60, Bettler, Vagabunden, Paßlose 50.638, Rekrutirungsflüchtlinge 614, Hazardspieler 2135, Sträflinge oder Untersuchungsgefangene, steckbrieflich Verfolgte 1414, Tragen politischer Abzeichen, politisch Verdächtige 44, Uebertretungen des Waffengesetzes 1538, Uebertretungen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 3458, Uebertretungen des Hausir-Patentes 930, Uebertretungen des Postgefälls oder sonstiger Gefälle 11.066, sonstige in den vorstehenden Rubriken nicht bezeichnete strafbare Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, gegen Sicherheit einzelner Menschen und gegen die öffentliche Sittlichkeit 194.033.

Auffindung von 800 Leichen, 406 Verwundeten und Kranken, ferner Dienstleistung bei 17 457 Hausdurchsuchungen aller Art, 2799 Gerichtsvorladungen als Zeugen, 52 Gemeinde-Tagsatzungen, 18 Urtheils-Exekutionen, bei 1457 Feuersbrünsten, 902 Ueberschwemmungen, 2 Konskriptionen und Assentirungen. Tödtungsfälle bei Anwendung von Waffen gegen gewaltsamen Widerstand oder Fluchtversuch fanden 8 Statt.

Wien, 13. Juni. Der „Constitutionnel,“ dessen Korrespondenz aus Krajova seiner Zeit die ungeheuerlichen Nachrichten über Exzesse der österreichischen Truppen zuerst aufgetischt hat, überrascht uns heute durch eine Mittheilung aus Bukarest, nach welcher die Einwohner von Krajova sich anschicken, dem Platzkommandanten eine Dankadresse zu überreichen für die gute Ordnung und vollkommene Ruhe, die „ohne Unterbrechung“ seit der österreichischen Besetzung geherrscht habe.

Die Zahl der türkischen Truppen beläuft sich nach obiger Quelle in Rustschuk auf 12.000, in Silistria auf 18.000, in Schumla auf 15.000 Mann. Die Brücke zwischen Giurgewo und Rustschuk werde nächstens hergestellt sein; deßgleichen würden sich die Vertheidigungswerke in kurzer Zeit im besten Zustande befinden.

Deutschland.

Die „Neue Pr. Ztg.“ setzt die zuversichtlichsten Hoffnungen auf die von dem Fürsten Gortschakoff gewählte feste Stellung, die nach dem Urtheile der Sachverständigen eine ganz vorzügliche sei und das taktische Genie dieses Feldherrn bewähre. „Auf seiner Rechten — so führt sie aus — durch das die Operationen der Alliirten beobachtende Armeekorps des Grafen Osten-Sacken gedeckt, steht die Hauptarmee längs dem rechten Ufer der Tschernaja auf schroffen, durch tiefe Felsschluchten geschützten waldigen Anhöhen, die nach Innen zu in fruchtbaren, mit reichhaltigem Quellwasser versehenen Thälern sich gegen Baktschi-Sarai und Simpheropol abdachen und beide Orte schützen. Den linken Flügel dieser halbmondförmigen Stellung bildet das Korps des Generals Liprandi, welcher ebenfalls die von ihm beherrschten Schluchten und Engpässe in guten Vertheidigungsstand gesetzt hat und im Stande ist, ein doppelt starkes Korps in Schach zu erhalten.“

Der „Neuen Preuß. Ztg.“ wird nächstdem aus St. Petersburg über Wien gemeldet, daß dem Chef der russischen Armee in Armenien, General Murawieff, der Befehl zugegangen sei, die Offensive zu ergreifen.

Italien.

Wie die „Gazz. di Milano“ aus Turin meldet, hätte Se. Majestät der König die projektirte Reise nach London und Paris wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs von Portugal verschoben.

Ein piemontesisches Blatt will wissen, es sei von den katholischen Konservativen ein Bevollmächtigter nach Rom geschickt worden, um Aufklärungen über folgende Punkte zu erbitten: 1) Ob die in dem Monitorium angedrohte Exkommunikation latae oder ferendae sententiae betrachtet werden müsse, d. h. ob die Exkommunikation mittelst des Monitoriums bereits verhängt sei oder nicht. 2) Ob die dürftigen Pfarrer Unterstützungen aus der neu begründeten kirchlichen Kasse annehmen könnten oder nicht. 3) Ob Mönche oder Nonnen sich ohne Widerstand der Vereinigung in wenigen Klöstern fügen sollen. 4) Ob alle Benefiziaten sich ohne Protest dem verhängten Steuerzuschlag fügen sollen. 5) Welche Haltung endlich der gesammte Klerus in seinen gewöhnlichen Beziehungen zur Regierung zu beobachten habe.

Großbritannien.

London, 9. Juni. Im Unterhause fand die vierte und Schlußdebatte über den Krieg und die Unterhandlungen der Wiener Konferenz Statt. Mr. Scott tadelt die Regierung, daß sie den möglichst unpassendsten Zeitpunkt zum Unterhandeln und in Lord J. Russell, dessen Name in Oesterreich nichts weniger als populär sei, den unpassendsten Unterhändler gewählt. Für das Amendement Lowe kann er nicht stimmen. Sir F. Baring hält die ganze Debatte für überflüssig und das Lowe'sche Amendement für eben so unmöglich, wie das von Heathcote. So wenig man ohne Frankreich Frieden schließen dürfe, so wenig könne das Parlement der Regierung eine einseitige Aufstellung von sine qua non-Bedingungen vorschreiben. Es bleibe daher kein Ausweg, als sein eigenes Amendement. Darauf hält der Attorney-General ein langes Plaidoyer für die Regierung. Wenn Sir J. Graham die Möglichkeit, daß dieser Krieg einst populär werden könnte, zu einem Argument für einen schimpflichen Frieden macht, so werde alle Welt darin einen Abfall, nicht bloß vom Gebot der Pflicht und Ehre, sondern von jenem gesunden Menschenverstand sehen, ohne die es keine Staatsweisheit gibt. Nach dem Schlusse der Konferenzen übrigens seien die Haarspaltereien der buntscheckigen, bloß im Tadel einigen Oppositionen eine sündhafte und lästige Zeitverschwendung. Auch Sir F. Thesiger erklärt die Diskussion über Krieg oder Frieden, nachdem jede Friedensaussicht verschwunden ist, für lächerlich, aber ein kritischer Rückblick auf die Unterhandlungen könne nicht schaden. Seiner Ansicht nach war die Wahl des Bevollmächtigten Schuld am Scheitern der Unterhandlungen, und er halte es für ein Glück, daß sie gescheitert. Mr. Hoyd Davies protestirt gegen Frieden vor Erlangung materieller Garantien von Rußland und warnt vor jedem Votum, das die Regierung im energischen Kampf gegen Rußland behindern und schwächen könnte. Mr. Cardwell spricht sich für die Resolution Baring aus. Es sei am besten, die Regierung nicht zu binden und alle Unterhandlungen der Krone zu überlassen, doch dürfe man zugleich den Ministern bedeuten, daß der Krieg für reele und praktische — nicht für undefinirbare, in nebelhafter Ferne liegende Zwecke fortgeführt werden muß. Mr. Walpole, ohgleich der Ansicht, daß die Unterhandlungen entweder nie begonnen, oder nicht in der Weise, wie geschehen, abgebrochen werden durften, stimmt der Regierung in so fern bei, daß der Krieg zugleich gerecht und nothwendig war; so gerecht, daß die Regierung ihn nicht vermeiden durfte, wenn sie konnte und so nothwendig, daß sie ihn nicht vermeiden konnte, wenn sie auch gewollt hätte. Allein er hält es für Pflicht der Regierung, sich jetzt endlich klar und bestimmt über die Zwecke, die sie im Auge hat, auszusprechen. Niemand wisse, ob die 4 Punkte über Bord geworfen sind oder fortgelten und in letzterm Falle, wie sie den dritten Punkt verstehe. Diese Ungewißheit werde auf einer Seite Lauheit und Argwohn, auf der andern ausschweifende, zum Theil revolutionäre Hoffnungen erregen. Er ist gegen alle Amendements und für die von Lord J. Russel vorgeschlagene Adresse. Er verwahrt sich schließlich gegen die Annahme, daß die Konservativen Krieg und Frieden zu einer Parteifrage machen, und versichert die Regierung seines Beistandes unter der Bedingung, daß sie ihre Politik klar definire. Mr. d'Israeli behauptet, seine vor Pfingsten beantragte Resolution habe zwar ein Tadels- aber nicht ein Mißtrauensvotum enthalten, und hätte daher die Minister nicht nothwendig zum Rücktritt gezwungen. (?) Das Amendement Baring scheine von allen Seiten aufgegeben, das von Mr. Lowe aber würde das Haus an die Erklärung binden, daß sie Beschränkung der russischen Pontusflotte auf eine bestimmte Anzahl Schiffe ein sine qua non bilde. Er bekämpfe dieses Amendement vor Allem deßhalb, weil ihm die Begrenzung der russischen Seemacht im schwarzen Meere das unwirksamste Mittel zum Zweck scheint. Von drei Seiten aus sei Konstantinopel einem russischen Angriff ausgesetzt — von der Donau her, von Asien und schwarzen Meere aus — die Gefahr, die vom Pontus droht, sei die allergeringste, und doch denke man nur da an Schutzwehren. Wenn Rußland auch eine Flotte für den Krieg gerüstet hält, und wenn es selbst seine Truppen nach Konstantinopel transportiren kann, müßte

es doch immer fürchten, durch eine das Meer beherrschende Seemacht seiner Armee den Rückzug abgeschnitten zu sehen. Die Schutzwehr, welche er (d'Israeli) aufrichten würde, bestände in folgenden Aenderungen: Er würde die Donaufürstenthümer (nach Art Belgiens und der Schweiz) neutral erklären; in Asien bei Kars und Erzerum Festungen errichten; eben so gegen das schwarze Meer zu den Bosporus durch Vesten schützen, die zu bestimmten Zeiten von europäischen Kommissären inspizirt werden sollten; endlich dürften die zerstörten cirkassischen Küstenforts nicht wider an Rußland fallen. Lord Palmerston beginnt mit der Erklärung, daß das Haus die auswärtige Politik unmöglich in die eigene Hand nehmen dürfe; dieß wäre der Fall, wollte es der Krone Maß und Gestalt der Friedensbedingungen vorzeichnen; dergleichen könnte nur den Interessen des Staates höchst nachtheilig sein. Ueber Mr. d'Israeli's Tadels- aber nicht Mißtrauensvotum wolle er bloß bemerken, daß der sehr ehrenw. Gentleman vor Pfingsten die Regierung des Versuchs anklagte, einen schimpflichen Frieden anzubahnen, jetzt im Gegentheile ihr vorwirft, dem Feinde allzu harte Bedingungen zu stellen. Das Lowe'sche Amendement wäre eine Fessel, die man keinem Kabinete anlegen dürfe. Am Ende werde man hoffentlich seinem Rathe folgen und die Resolution Barings annehmen. (Gelächter und ironischer Beifall.) Auf den Gang der Debatte sieht er mit Befriedigung und Wohlgefallen zurück, denn Würde und Mäßigkeit bezeichnete die Sprache aller Parteien, ausgenommen die der Männer des Friedens um jeden Preis. (Lauter Beifall.) Diese Herren führen Frieden im Munde und Krieg im Herzen und die leidenschaftliche Schmähsucht in ihren Reden bewies, welche zornige Passionen in ihrem Gemüthe um die Herrschaft stritten (O! O! und Beifall). Ihre Sophismen zu widerlegen, sei theils unnöthig, theils zu zeitraubend. Nach dem Ausdrucke seines Bedauerns über den Gesinnungswechsel der Exminister, wiederholt Lord Palmerston, daß die Wiener Konferenzen eigentlich nur den Zweck hatten, die Unterstützung Oesterreichs zu gewinnen, dabei jedoch die Kriegführung nicht hinderten. d'Israeli's Ideen hätten ihre beachtenswerthe Seite, allein die Donaufürstenthümer würden als unabhängiger Staat dem Schicksale Polens verfallen, weil sie zu schwach sind, um auf eigenen Füßen zu stehen und an ihre Neutralität würde sich Rußland im Falle eines Krieges wenig kehren. Auch kann er nicht der Meinung beipflichten, daß das schwarze Meer die am wenigsten verwundbare Seite der Pforte sei. Im Gegentheil, da könnte Rußland seinen Schlag am schnellsten führen und am sichersten in's Herz treffen. (Hört, hört!) Der Premir deduzirt in schon bekannter Weise die Unannehmbarkeit beider russischen Vorschläge zur Verwirklichung des dritten Punktes und leitet daraus die Nothwendigkeit ab, auf der „Limitation" zu bestehen, obgleich dieselbe ursprünglich kein sine qua non war und aufgegeben worden wäre, wenn Rußland einen andern praktischen Weg zur Sicherung der Türkei vorgeschlagen hätte. Eine Adresse an die Krone liegt jetzt nicht mehr in seiner Absicht. Wenn man ihn um die Zwecke der der Kriegführung frage, so müsse er wiederholen, daß die Integrität der Türkei geschützt und gesichert werden muß. Rußlands Pläne seien so klar wie die Sonne am hellen Mittag. Rußlands Dichten und Trachten sei Vergrößerung. Zum Ueberfluß habe Alexander II. offen bekannt, wie er die Politik Peter's, Katharina's, Alexander's und Nikolaus verfolgen wolle. Indem England für die Türkei kämpft, schütze es sich selbst vor Gefahr, und stünde einmal der nordische Koloß mit einem Fuß an der Ostsee, mit dem andern in Konstantinopel, so wäre es auch — darauf mögen die Friedensfreunde sich verlassen — mit dem Baumwollgeschäft gar bald zu Ende. Das Haus möge sich nun über den leidigen Parteizwist erheben, der Welt ein Schauspiel einmüthiger Vaterlandsliebe bieten und Ihre Majestät versichern, daß das Parlament, dem Ruf der Nation getreu, das Schwert nicht in die Scheide stecken will, bis ein sicherer, ehrenhafter und dauernder Friede errungen ist. (Lauter Beifall. Mr. Lowe's Amendement wird ohne Abstimmung verneint, Mr. Phillimore nimmt seines zurück. Mr. Walpole und Mr. Gladstone geben der Eintracht willen ihre Opposition auf und Barings Resolution wird, unter Beifall und Lachen, einstimmig angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 13. Juni. Ein kaiserliches Manifest zur Regelung der Thronfolge-Angelegenheiten ist zu St. Petersburg erschienen. Darnach ist der Großfürst Konstantin bis zur Volljährigkeit des ersten Sohnes des Kaisers Alexander zum Regenten bestellt worden; stirbt derselbe, so führt Großfürst Konstantin die Regentschaft bis zur Volljährigkeit des zweitgebornen Sohnes. Die Vormundschafts-Angelegenheiten werden der Gemalin des Kaisers übertragen.

* Nyborg, Mittwoch. Der Kontre-Admiral Baynes ankert jetzt bei Kundshored.

* Alexandrien, 7. Juni. Der König hat 5000 Neger aus dem Sudan als Garnison für Cairo einberufen. Dort und hier sind einige Cholerafälle vorgekommen.

* Damaskus, 31. Mai. Die auf Walpole's Ansuchen zurückgekehrten Rekruten geriethen in blutigen Streit mit den Einwohnern, worauf strenge Untersuchung Seitens einer von Walpole und Wamik Pascha eingesetzten Kommission folgte; die Rekruten werden nächstens abziehen.

* Turin, 12. Juni. Alessandro La Marmora, Kommandant der zweiten sardinischen Division, starb in Balaklawa auf dem Krankenbette. In Abwesenheit des Königs, der nach Paris und London geht, soll Eugen Prinz von Carignan die Regierungsgeschäfte zu leiten bestimmt sein.

* Spezia, 12. Juni. Heute Morgens um 2½ Uhr, fand ein heftiges, vier Sekunden anhaltendes, Erdbeben Statt.

* Rom, 13. Juni. Der Urheber des Mordattentates gegen den Kardinal Antonelli ist verhaftet.

* Tunis, 2. Juni. Eine Expedition, aus 2 Feldbatterien und 6000 Mann bestehend, ist gegen die im vollen Aufstande befindlichen Araberstämme, von Gibelja im Toberkagebirge vorbereitet, im Abmarsche begriffen.

Eine telegraphische Depesche aus Warschau vom 3. (15.) Juni, welche der „W. Ztg." mitgetheilt wird, besagt:

Fürst Gortschakoff berichtet unterm 31. Mai (12. Juni):

Am 30. Mai (11. Juni) und heute am 31. Mai (12. Juni) war das Feuer des Feindes gegen Sebastopol schwach, und verstummte in Zwischenräumen gänzlich; das nächtliche Bombardement wurde gleicher Weise wenig unterhalten. Unsere Verluste sind mäßig. Der Feind arbeitet nicht an den Redouten Selenghinski und Volhynsk, aber er rekonstituirt die Lunette Kamschatsky. Das anglo-französische Geschwader, mit einem Theile der Truppen an Bord, die Kertsch und Jenikale besetzt hatten, hat sich bei dem Leuchtthurm Takilski (Tokilskoi?) vor Anker gelegt, muthmaßlich in der Absicht, sich gegen Anapa zu wenden. Von den übrigen Punkten der Halbinsel nichts Neues.

Telegraphische Depesche

vom Herrn Hofrath Baron Metzburg an Se. Exzell. den Herrn Minister des Innern in Wien.

Krakau, 15. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser haben um 6 Uhr Morgens im besten Wohlsein Krakau verlassen.

Telegraphische Depesche

von Sr. Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten an Se. Exzellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Bochnia, 15. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät sind im besten Wohlbefinden um 10¾ Uhr Vorm. in Bochnia eingetroffen.

Telegraphische Depeschen der „Triester Ztg."

Danzig, 15. Juni, Vormittag. Der „Vulture", welcher am 11. Abends unsern Kronstadt abgegangen und hier eingetroffen ist, berichtet, die Dampfer „Merlin" und „Firefly" seien bei einer Rekognoszirung am 9. d. vor Kronstadt auf drei Explodirmaschinen gestoßen, welche im Zerspringen nur die Kupferhaut der genannten Schiffe beschädigten, worauf diese zurückgegangen. Die Flottenstellung ist dieselbe. Die „Magicienne" hat am 8. d. eine halbe Stunde auf die reitende Artillerie auf der Insel Lavensari*) mit Erfolg gefeuert, und ist darauf etwas beschädigt abgesegelt. Die Russen haben am 6. in Hangoe auf ein englisches Boot, den „Kossak", welches 7 Finnländer dort landen wollte, gefeuert, sowie 16 Engländer von der Bootsmannschaft erschossen. Die Mannschaft des „Vultur" versichert, daß das englische Boot Parlamentsflagge aufgesteckt habe.

*) Zwischen den Inseln Hochland und Seskar im Innern des finnischen Meerbusens gelegen. A. d. R.

Lokales.

Laibach, 16. Juni.

Den 13. d. M. fand eine Zusammenkunft mehrerer Mitglieder des krainischen Museal-Vereines im hiesigen Museum unter dem Vorsitze des Herrn Kurators Baron Codelli Statt. Der Zweck dieser Versammlung war, den geistigen Verkehr zwischen den Vereinsmitgliedern selbst anzubahnen und sich zu berathen, auf welche Art der schon seit 1839 bestehende Verein in wissenschaftlicher Beziehung gedeihlicher wirken könnte.

Seine Wirksamkeit beschränkt sich in den letzten bloß auf die jährlichen Einzahlungen der Mitglieder zur Beförderung des Landesmuseums und auf die Vermehrung der Sammlungen, obwohl in den Allerhöchst genehmigten Statuten vom 25. Juni 1839 demselben auch eine skientivische Richtung angedeutet ist. Die letzte Jahresversammlung wurde im Jahre 1845 abgehalten und damals schon der Beschluß gefaßt, eine Vereinsschrift herauszugeben. Ein damals eigens gewähltes Comité hatte die Aufgabe, die dießfalls nöthigen Materialien zusammenzustellen, jedoch die Ausführung dieses Beschlusses unterblieb, sowie die eingetretenen Zeitverhältnisse auch die Jahresversammlungen unthunlich machten.

Der Wunsch, in den Verein ein neues Leben zu bringen, in demselben eine Wirksamkeit anzubahnen nach dem Muster ähnlicher Institute, die, obgleich jüngern Ursprunges, die glänzendsten Resultalte ihrer ausgezeichneten Thätigkeit lieferten, und eben dadurch ihm eine größere Theilnahme zu sichern, bewog mehrere Mitglieder desselben, sich an das Museal-Kuratorium mit dem Ansuchen zu wenden, es möge eine Zusammenberufung der Mitglieder zu dem obigen Zwecke veranstalten. Bei dieser wurde sich nach den hierüber unter den Anwesenden gepflogenen Debatten über folgende Punkte geeinigt:

Die Mitglieder des Museal-Vereines versammeln sich zum Zwecke wissenschaftlicher Vorträge und Besprechungen monatlich ein Mal, und zwar am ersten Mittwoch eines jeden Monats um 5 Uhr Nachmittags in dem obern Museumslokale. Diese Vorträge sollen sich vorzugsweise auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete bewegen, neuere Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungen zur Sprache kommen; ferner soll besondere Rücksicht auf die Naturgeschichte, physikalische Geographie, Statistik und Technologie Krains Rücksicht genommen werden.

Jedem Mitgliede steht das Recht zu, auch Nichtmitglieder zu diesen Versammlungen einzuführen. Ueber diese neue wissenschaftliche Thätigkeit des Vereines werden die „Laibacher Zeitung" und die „Novize" kurze Berichte veröffentlichen. Die ausführlichen Abhandlungen aber sollen das Materiale für eine vom Musealverein herauszugebende Zeitschrift in periodischen Heften bilden, wozu die Genehmigung der krainischen ständ. Verordneten-Stelle im Wege des Kuratoriums einzuholen sei.

Laibach, 17. Juni.

Der bekannte Mnemoniker, Herr Lichtenstern, ist hier angekommen, und wird mit Genehmi des h. k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht durch einige Tage Vorträge am k. k. Gymnasium halten. — Bei dem großen Werthe, den ein treues Gedächtniß für Jedermann hat, ist die Kenntniß des Systems der Mnemonik höchst beachtenswerth. Wie weit man es darin bringen kann, davon ist Herr Lichtenstern ein redender Beweis; denn es übersteigt alle Begriffe, welche Masse von Namen, Zahlen und Begebenheiten mit Hilfe seines Systems dem Gedächtnisse schleunigst und treu eingeprägt werden können.

Es wäre sehr zu wünschen, und gewiß von hohem Interesse für jeden Gebildeten, wenn Hr. Lichtenstern sich entschlöße, eine „Akademie" zu geben, um die glänzenden Resultate der Mnemonik recht augenscheinlich vorzuführen, und den faktischen Beweis für deren allseitigen Nutzen zu liefern.

Druck und Verlag von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redacteur: F. Bamberg

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster kais. Wiener-Zeitung.

Wien 15. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Obwohl die Stimmung günstig war, konnte sich die Wirkung in den Kursen nicht zeigen, weil die Geldnoth schwer auf den Effekten lastete.

Nordbahn-Aktien schwankten zwischen 206 1/2 und 207 3/4, in steigender Richtung schließend.

5% Metall. blieben mit 79 ausgeboten.

National-Anlehen ging bis 84 zurück, 1854er Lose bis 102 1/2, Staatseisenbahn-Aktien (von 315) bis 313 1/2.

Am Schlusse ergab sich in Folge leichterer Geldverhältnisse wieder eine festere Stimmung für Effekten.

In Wechseln und Valuten war die rückgängige Tendenz entschieden vorherrschend.

Von ersten Häusern offerirt wichen sie durchschnittlich um 3/4 pCt.

Amsterdam 101 1/2. — Augsburg 124 Brief. — Frankfurt 123 Brief. — Hamburg 90 1/8 Brief. — Livorno —. — London 11.57 Brief. — Mailand 123 Brief. — Paris 143 1/4 Brief.

Staatsschuldverschreibungen	zu	5 %	78 1/8 – 79
detto	„	4 1/2 %	68 5/8 – 68 3/4
detto	„	4 %	62 1/2 – 62 3/4
detto	„	3 %	48 1/2 – 49
detto	„	2 1/2 %	39 1/4 – 39 1/2
detto	„	1 %	15 3/8 – 16
detto S. B.	„	5 %	95 – 96
National-Anlehen	„	5 %	84 3/16 – 84 1/4
Lombard. Venet. Anlehen	„	5 %	98 1/2 – 99
Grundentlast.-Oblig. N. Oester.	zu	5 %	79 – 79 1/2
detto anderer Kronländer		5 %	70 – 77
Gloggnitzer Oblig. m. R.	zu	5 %	91 1/2 – 91 3/4
Oedenburger detto detto	„	5 %	89 1/2 – 90
Pesther detto detto	„	4 %	91 – 91 1/4
Mailänder detto detto	„	4 %	89 1/2 – 90
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834			221 – 221 1/2
detto detto 1839			119 1/2 – 119 3/4
detto detto 1854			102 3/4 – 102 11/16
Banko-Obligationen zu		2 1/2 %	57 – 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück			992 – 993
Eskomptebank-Aktien			88 1/2 – 89 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.			314 1/2 – 314 3/4
Wien-Raaber Aktien (zur Konvertirung angemeldet)			— —
Nordbahn-Aktien			207 1/2 – 207 3/4
Budweis-Linz-Gmundner			241 – 243
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission			20 – 22
detto 2 „ mit Priorit			30 – 35
Oedenburg-Wien.-Neustädter			— —
Dampfschiff-Aktien			529 – 530
detto 12. Emission			523 – 524
detto des Lloyd			480 – 485
Wiener-Dampfmühl-Aktien			112 – 114
Pesther Kettenbrücken-Aktien			55 – 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)		5 %	93 1/2 – 94
Nordbahn detto		5 %	86 – 86 1/4
Gloggnitzer detto		5 %	76 – 77
Donau-Dampfschiff-Oblig.		5 %	82 – 83
Como-Rentscheine			13 1/2 – 13 5/8
Esterhazy 40 fl. Lose			— —
Windischgrätz-Lose			27 1/2 – 27 5/8
Waldstein'sche „			28 1/2 – 28 5/8
Keglevich'sche „			10 1/2 – 10 5/8
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio			27 7/8 – 28

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 16 Juni 1855.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	fl. in CM.	78 13/16
detto aus der National-Anleihe	zu 5 %	fl. in CM.	84 1/8
detto	„ 4 1/2 „	„	69 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für	100 fl.		119 1/2
Aktien der k. k. priv. öster. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlungen	315	fl. B. B.	
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	zu 5 %	78 3/4	
Bank-Aktien pr. Stück	993	fl in C. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. getheilt	2072 1/2	fl in C. M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. C. M.	531	fl. in C. M.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl C. M.	485	fl in C. M.	

Wechsel-Kurs vom 16. Juni 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	123 3/8 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	122 Bf.	3 Monat
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	89 3/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-52	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	122 1/2	2 Monat
Marseille, für 300 Franken, Gulden	142	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . Gulden	142 3/8	2 Monat
K. k. vollw. Münz-Ducaten . . .	27 3/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 15. Juni 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	28 3/4	29 1/2
detto Rand- detto „	28 1/4	28
Napoleons'dor „	9.45	9.44
Souvrains'dor „	17.	16.57
Friedrichs'dor „	9.46	9.44
Preußische „	1..24	10.22
Engl. Sovereigns „	12.9	12.7
Nuß. Imperiale „	10.58	10.57
Doppie „	36	36
Silberagio	24 1/2	24 1/4

Z. 313. a (3) Nr. 2909

Kundmachung.

Dieses k. k. Landesgericht bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß:

Anton Borstnar von Lase, des Bezirkes Stein gebürtig, circa 27 Jahre alt, katholisch, lediger Tagwerker, gewöhnlich bei Eisenbahnarbeiten sich beschäftigend, mehr kleiner, aber untersetzter Statur, runden kleinen Angesichts, nach Art der Gebirgsburschen im Tuchainer Thale gekleidet, unbekannten Aufenthaltes und wegen Verdacht eines kriminellen Diebstahles mit dießgerichtlichem Steckbriefe ddo. 26. April d. J., Z. 2175, kundgemacht von der hiesigen k. k. Polizei-Direktion unterm 4. v. M., Z. 3015, verfolgt, sei mit dießgerichtlichem Beschlusse vom heutigen Tage, wegen Verbrechens des Diebstahles, in den Anklagestand versetzt worden.

Demnach wolle von Seite der k. k. Sicherheits- und Gerichtsbehörden, so wie von den Sicherheitsorganen auf diesen Anton Borstnar invigilirt, und er im Betretungsfalle anher eingeliefert werden.

Laibach am 2. Juni 1855.

Z. 321. a (3) Nr. 4145.

Am Pfingstmontage wurde in der Wienerstraße in der Nähe des Civilspitals ein Armband gefunden.

Der Eigenthümer wolle sich darum bei der k. k. Polizeidirektion melden.

K. k. Polizeidirektion Laibach am 13. Juni 1855.

Z. 801. (3)

Pränumerations-Einladung

an

die P. T. Bewohner sämmtlicher Provinzen.

Ich beehre mich hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß seit März 1855 ein neues Blatt unter dem Titel:

„Der Grazer Telegraf"

in meinem Verlage erscheint. — Ich habe bei Gründung dieses Unternehmens:

„Die Beförderung der vaterländischen Industrie, des Handels und der Gewerbe" mir als Motto aufgestellt, und in diesem Sinne den Inhalt dieses Blattes eingetheilt.

Der „Grazer Telegraf" bringt:

I. Die wesentlichsten, für jeden Geschäfts- und Handelsmann unentbehrlichen Notizen, als: den telegrafischen Cours, die Markt- und Fruchtpreise, die Rindfleisch- und Bäckertaxe, die Lottoziehungen von Graz, Triest, Wien, Linz, Prag, Brünn, Ofen, die wichtigsten Ziehungstage aller in der österreichischen Monarchie erlaubten Lose, die Eisenbahn-Fahrordnung, die Poststellwägen-Fahrten, die Verstorbenen, und als neue Rubrik die Fremdenliste von Graz

II. Ankündigungen und Anzeigen jeder Art, als: Bücher-Annoncen, Kaufs- und Verkaufs-Anzeigen von Realitäten, Häusern, aller Handels-Artikeln und Gewerbs-Erzeugnissen, Pachtungen und Verpachtungen, Miethungen und Vermiethungen aller wie immer Namen habenden Objekte, Lokal-Eröffnungen, Lokal-Veränderungen; alle Arten Markt-Anzeigen, Verlust-Anzeigen, Partezetteln, Anempfehlungen jedes Geschäfts-Betriebes, Vergnügungs-Anzeigen von Soiréen, Concerten, Bällen, Gartenfesten, Harmonie-Musiken, Lager-Bieren, echten Weinen 2c. 2c. — und

III. um diesem Blatte auch für das gesellschaftliche Leben einen anziehenden Reiz zu geben, die interessantesten Lokal- und Provinzial-Nachrichten, Novellen, Biografien, historische Skizzen, humoristische Aufsätze, Gedichte, Besprechungen über Theater, Musik, Kunst und Literatur.

Der Unternehmer wird auch nicht versäumen, sowohl den Raum seines Blattes zu erweitern, so wie auch den Inhalt desselben zweckmäßig zu vermehren.

Die liberale Basis, die konsequente Durchführung und die durchgreifendste Verbreitungsart haben die Existenz dieses Blattes in der Provinzial-Hauptstadt **Graz** bereits sicher gestellt, und nachdem der „Grazer Telegraf" für die Geschäfts- und Handelsleute, sowie Private von einigem Interesse sein dürfte, so ladet der gefertigte Unternehmer dieselben zur Pränumeration hiermit höflichst ein.

Die **Pränumeration** mit täglicher Postversendung für Steiermark, Krain und Kärnten ist:

Für ein Vierteljahr . . . . **2** fl. C. M.
Für ein halbes Jahr . . . . **4** fl. „
Für ein Jahr . . . . . **8** fl. „

Die Pränumerations-Beträge erbittet man unter genauer Angabe der Adresse an das **Comptoir des „Grazer Telegrafen", neben Karl Mühlfeith's Buchhandlung, am Hafnerplatz Nr. 323, portofrei** einzusenden, sowie auch alle Anzeigen, welche die P. T. Herren Handels- und Gewerbsleute in dieses Blatt eingeschaltet zu haben wünschen, im obgenannten Comptoir übernommen werden.

Die gemeinnützige Tendenz dieses Unternehmens, die billigste Insertions- und Pränumerations-Gebühr (wo bei der außerordentlichen Verbreitung von 2200 Exemplaren für Graz allein, selten eine Anzeige ohne günstigen Erfolg bleibt), so wie der mannigfaltige und unterhaltende Inhalt dieses Blattes, geben mir die zuverlässige Hoffnung, daß jeder Vaterlandsfreund mich durch eine edelmüthige Theilnahme unterstützen wird.

Pränumerationen werden am 1. jeden Monats angenommen.

Karl Mühlfeith,

Buchhändler in Graz und Eigenthümer des „Grazer Telegrafen."

Z. 907 (2)

Ein merkantilisch gebildeter Mann findet bei „Cautionsleistung" als

Niederlag's Factor

einer k. k. landesbefugten Liqueur-, Branntwein-, Geist- und Essigfabrik eine gute Anstellung.

Nebst der deutschen ist auch die krainische und italienische Sprache wünschenswerth.

Offerte unter der Adresse:

H. K. Z.

poste restante Graz.